

Living Secure

Eine weltweite Umfrage zu den wichtigsten **digitalen Momenten 2023**



Grußwort vom CEO

Heutzutage machen wir fast alles digital: Wir kaufen ein, treiben Sport, arbeiten, knüpfen Kontakte, entspannen und erholen uns – und all das vernetzt. Wenn wir also von Cybersicherheit reden, legen wir den Fokus stärker auf die Sicherung von digitalen Momenten als von Geräten.

Diese Momente gilt es zu verstehen, um Nutzer in die Lage zu versetzen, ihr digitales Leben umfassend zu schützen. Nur wenn wir in das Leben und die Erlebniswelt der Menschen eintauchen, können wir ihnen das Gefühl der Sicherheit bieten, das sie brauchen und verdient haben. Dieses Ziel hat uns veranlasst, diese jüngste Forschung in Auftrag zu geben.

Die Umfrage „Living Secure“ bündelt Antworten von 7.000 Menschen aus ausgewählten Regionen der Welt und bietet einen umfassenden Überblick über digitale Momente im Jahr 2023.

Die Umfrageergebnisse sind aufschlussreich. Sie zeigen, wo wir uns in unserem digitalen Leben am stärksten gefährdet fühlen. Sie decken auf, auf welche digitalen Momente wir am meisten Wert legen und sie unterstreichen, dass soziale Interaktionen so wichtig sind wie eh und je – auch wenn sie in der digitalen Welt stattfinden.



Timo Laaksonen

CEO F-Secure



Inhalt

Grußwort vom CEO	2
Wer befragt wurde	4
Digitale Momente	6
Online-Vertrauen im Jahr 2023	8
Gefährdung und Schutz	10
Was wir schätzen und schützen	12
Familie im Fokus	14
Generationsunterschiede	16
Deutschland im Fokus	17
Methodik	18



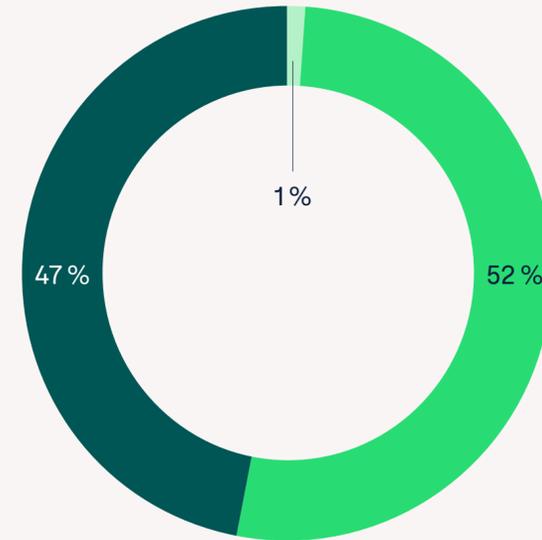
Wer befragt wurde

Unser Leben ist heute von digitalen Momenten geprägt, sei es beim Verschicken von E-Mails, bei der Partnersuche, bei der Arbeit oder beim Online-Shopping. Die Umfrage „Living Secure“ unterstreicht, wie digital vernetzt unser Leben heute ist, indem sie die Relevanz und Bedeutung dieser Momente beleuchtet.

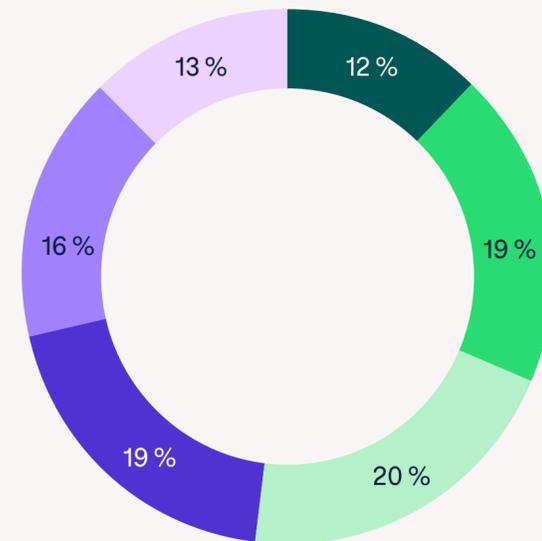
Unseren Daten zufolge verbringen die Befragten durchschnittlich acht Stunden am Tag online (das entspricht einem Drittel ihres Lebens). Das ist länger als die meisten Menschen mit Schlafen verbringen. Diese Daten zeigen auch, dass unsere digitale Nutzung durchweg in zwei Bereiche aufgeteilt ist, nämlich in Arbeit und Freizeit.

Dadurch, dass wir so viel mehr Zeit in der digitalen Welt verbringen, hat sich eine enorme Menge personenbezogener Daten angesammelt, die, wie unsere Umfrage zeigt, den Menschen überaus wichtig sind. Dies wird daran deutlich, dass die Mehrheit der Befragten weltweit (57 %) sich lieber ihr Auto als ihre Identität stehlen lassen würde (siehe Seite 5).

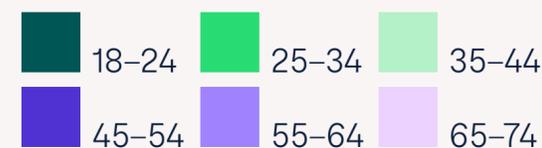
Trotz der Relevanz digitaler Momente gab die überwältigende Mehrheit der Befragten (66 %) an, dass sie Cybersicherheit als zu komplex empfänden, und 51 % antworteten, dass sie nicht wüssten, ob ihre Geräte geschützt seien oder nicht. Eine durchaus verblüffende Statistik, wenn man bedenkt, dass 74 % angaben, Sicherheitsprodukte auf ihrem Computer zu verwenden (siehe Seite 5). Daraus lässt sich schließen, dass ein Bedarf an besserer Aufklärung über Cybersicherheit besteht.



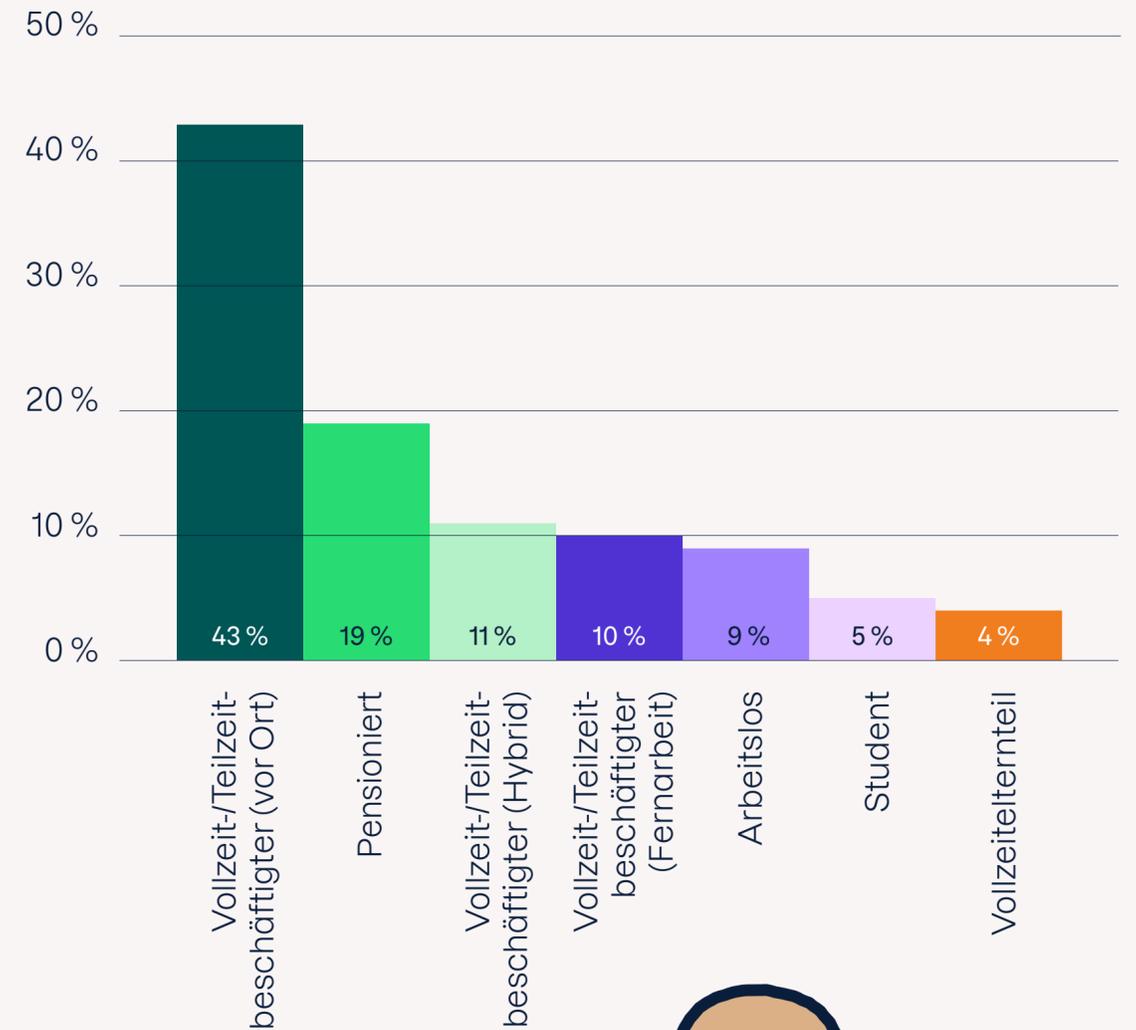
Geschlecht



Alter (Jahre)

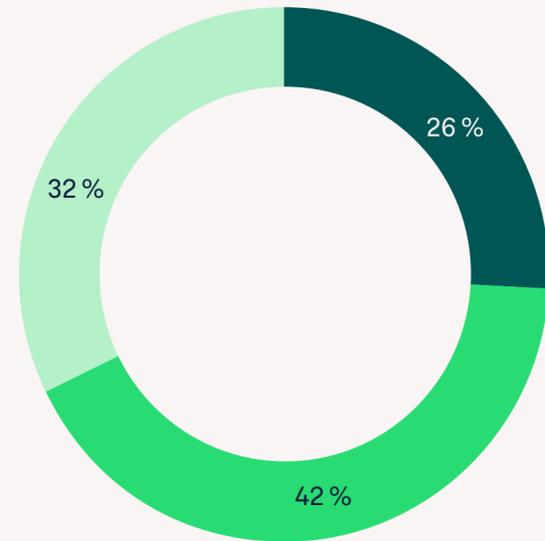


Beschäftigung



Kostenlose oder kostenpflichtige Sicherheit

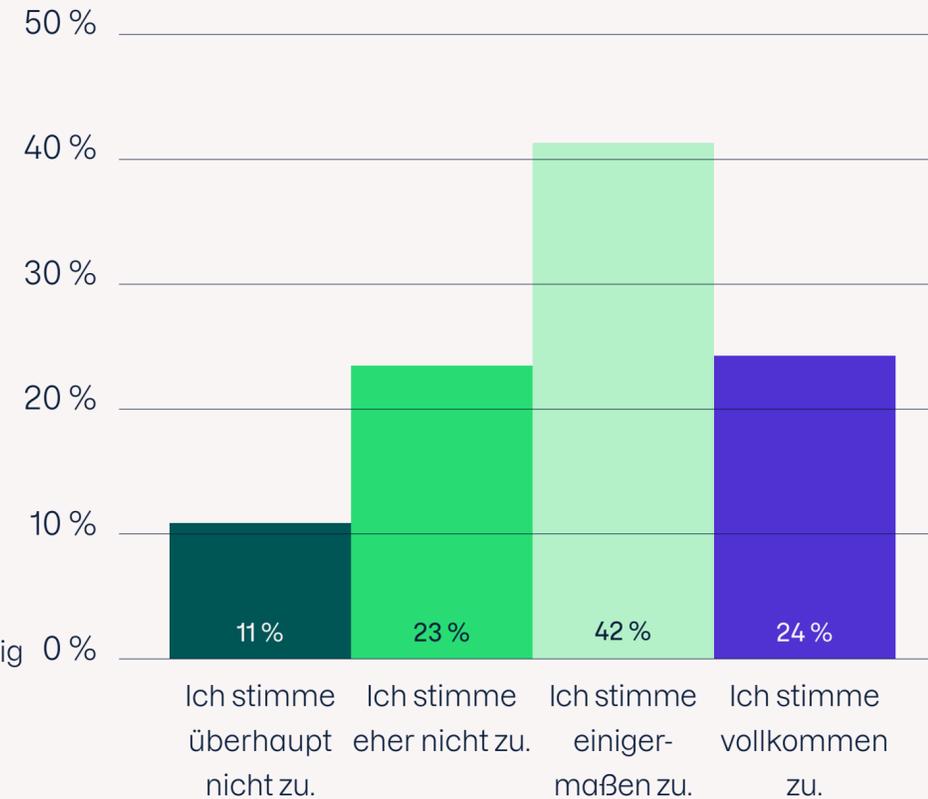
Frage: „Verwenden Sie ein Internet-Sicherheitsprodukt?“



■ Nein
 ■ Ja, kostenfrei
 ■ Ja, kostenpflichtig

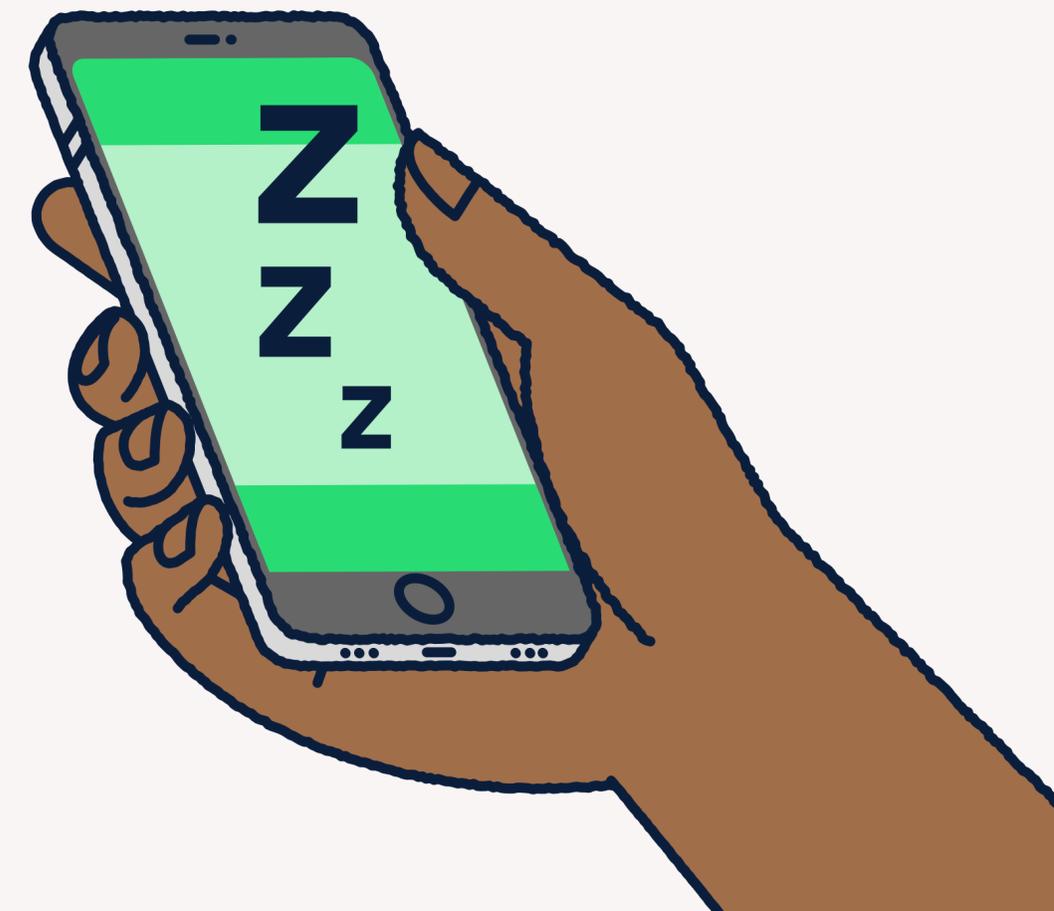
Cybersicherheit muss einfacher werden

Wir wollten wissen, inwieweit die Teilnehmer folgender Aussage zustimmen: „Ich empfinde Cybersicherheit als zu komplex.“

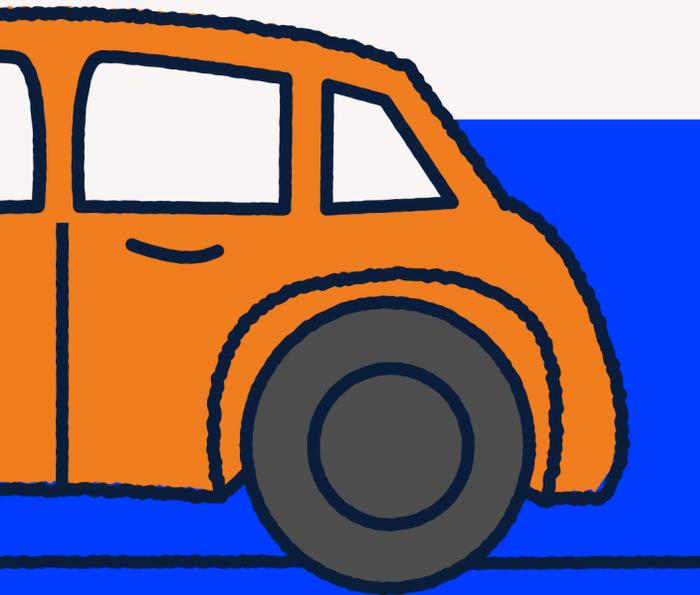


Wir verbringen jeden Tag durchschnittlich **8 Stunden online. Das ist länger als die meisten Leute mit Schlafen verbringen.***

*Laut einer [YouGov-Studie](#) aus dem Jahr 2022 schlafen 70 % der Menschen sieben Stunden oder weniger.



57 % der Befragten würden sich lieber ihr Auto stehlen lassen als ihre Identität.



Digitale Momente

Die 20 wichtigsten Online-Aktivitäten aus der Umfrage „Living Secure“ (siehe Seite 7) stehen für die digitalen Momente, die in unserem Leben die Hauptrollen spielen.

Die Daten zeigen, dass wir digitalen Aktivitäten mit Einfluss auf unsere Finanzen besondere Bedeutung beimessen: „Bezahlen von Rechnungen“ ist die zweitwichtigste Tätigkeit, „Finanzen und Bankgeschäfte“ stehen an dritter und „Online-Shopping“ an fünfter Stelle. Die Umfragedaten lassen also erkennen, dass die Online-Aktivitäten, die uns am wichtigsten sind, auch diejenigen sind, die in der Regel das größte Potenzial für finanzielle Verluste haben und daher die größte Sicherheit erfordern.

Gleichauf mit den finanziellen Aktivitäten war Kommunikation für die Befragten von großer Wichtigkeit. Das Versenden und Empfangen von E-Mails wurde als die wichtigste Tätigkeit genannt. Die Kommunikation mittels Textnachrichten steht in unserer Liste auf Platz vier.

Nach Kommunikation und Finanzen zeichnete sich die Unterhaltung als besonders wichtig ab: TV-/Film-Streaming, Musik-Streaming, Spielen und das Anschauen von Kurzvideos zählen alle zu den 20 wichtigsten Online-Aktivitäten.

Aus diesen Ergebnissen geht hervor, dass Geldangelegenheiten, private Kommunikation und Unterhaltung im Mittelpunkt unserer Internetnutzung stehen.



Fast jeder Zweite nannte das Versenden und Empfangen von E-Mails als wichtigste Online-Aktivität.

Die 20 wichtigsten Online-Aktivitäten

Wir haben die 7.000 Teilnehmer gefragt, welche Online-Aktivitäten für sie am wichtigsten sind.



Online-Vertrauen im Jahr 2023

Aus den Umfragedaten hat sich ergeben, dass ein großer Teil der Befragten Bedenken hinsichtlich der Online-Sicherheit hat. Und fast sieben von zehn (69 %) der Befragten in unseren Zielländern geben an, dass sie nicht wissen, wem sie online vertrauen können (65 % in Großbritannien, 66 % in Deutschland und 68 % in Finnland).

Ebenso bestätigten 70 % der Befragten, dass sie „um die Sicherheit von Familienmitgliedern im Internet besorgt“ seien. Darüber hinaus gab die Mehrheit der Nutzer in allen untersuchten Ländern (mit Ausnahme Großbritanniens) an, dass sie nicht wüssten, ob ihre Geräte sicher seien oder nicht (in Großbritannien stimmten 48 % dieser Aussage zu).

Die Daten deuten auch darauf hin, dass einige der Befragten möglicherweise schon einmal Opfer von digitalem Betrug geworden sind. Mehr als ein Viertel der Befragten (27 %) glaubte, „in den letzten zwölf Monaten auf einen Online-Betrug hereingefallen“ zu sein. Zudem gingen 64 % davon aus, „dass das Risiko von Cyber-Bedrohungen im nächsten Jahr zunehmen wird.“

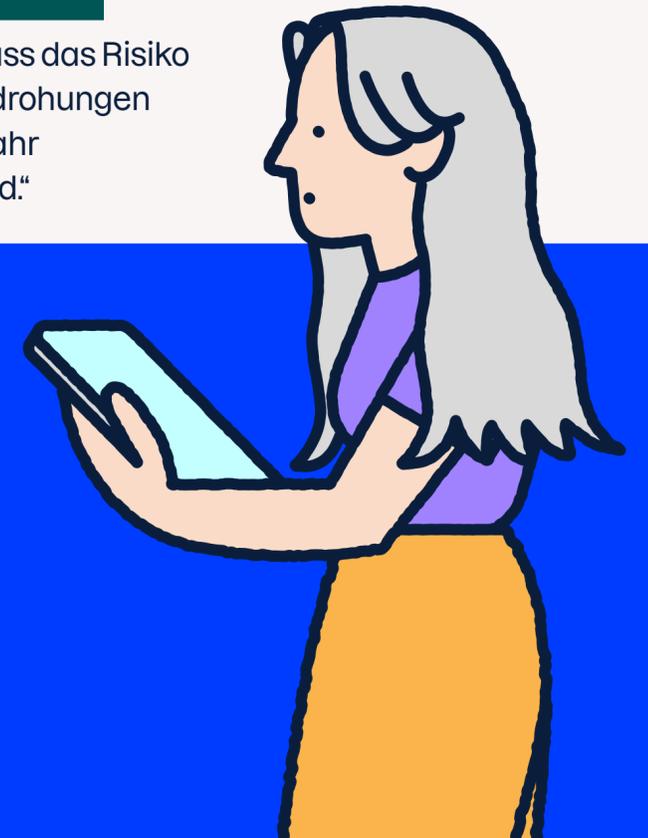
Was das Wissen und das Bewusstsein über Online-Sicherheit angeht, sind die Ergebnisse jedoch sehr gemischt. Eine beträchtliche Anzahl der Befragten (60 %) stimmte zu, dass sie nicht wisse, „wie man einen seriösen Online-Shop erkennt“, und 51 % stimmten der Aussage „Ich habe keine Ahnung, ob meine Geräte sicher sind“ zu. Wenn man bedenkt, dass 79 % der Befragten angaben: „Ich aktiviere die Zwei-Faktor-Authentifizierung, wenn sie verfügbar ist“, und 70 % sagten, dass es ihnen leicht falle, „Betrug und digitale Bedrohungen zu erkennen“, wird deutlich, dass unter den Befragten Verwirrung über ihren Online-Schutz herrscht.

Was Menschen über Sicherheit denken

Wir haben die Teilnehmer gebeten, zu den folgenden Aussagen Stellung zu nehmen.



69 % wissen nicht, wem sie online vertrauen können.



75 % der Befragten sorgen sich um ihre eigene Sicherheit im Internet.



“

EXPERTENWISSEN

Wir beobachten bei F-Secure täglich verschiedene Formen von Betrugsversuchen. Vermeiden Sie es, externe Links aus E-Mails, Direktnachrichten oder Textnachrichten heraus zu öffnen. Achten Sie darauf, dass Ihre Geräte immer aktualisiert werden, verwenden Sie starke Passwörter und eine Multifaktor-Authentifizierung, um Ihre Online-Identität zu schützen.

Laura Kankaala,
Sicherheitsberaterin

Gefährdung und Schutz

Wir haben die Teilnehmer gebeten, uns mitzuteilen, wie sie ihre Gefährdung bei unterschiedlichen Online-Aktivitäten einschätzen (siehe Seite 11). Aus unseren Daten geht weiterhin hervor, dass die Befragten sich bei der Nutzung von Online-Dating-Apps die größten Sorgen um ihre Sicherheit machen. 42 % gaben an, dass sie sich bei der Online-Partnersuche gefährdet fühlten. 35 % der Befragten gaben wiederum an, dass sie sich beim Online-Glücksspiel gefährdet fühlten, und 29 % der Befragten empfanden die Erstellung von Inhalten für soziale Medien als Aktivität, bei der sie stärker gefährdet seien.

Ein Viertel der Befragten fühlte sich bei anderen Aktivitäten wie dem Konsum von Inhalten sozialer Medien, beim Spielen, Online-Shopping, beim Bezahlen von Rechnungen und der Online-Arbeit gefährdet. 25 % der Befragten fühlten sich gefährdet, wenn sie ihre Smart-Home-Geräte verwalteten.

Tätigkeiten wie das Ansehen von Kurzvideos, das Streamen von Musik und Hörbüchern sowie das Lesen der Nachrichten erreichten etwas niedrigere Werte: 15–20 % der Menschen gaben an, dass sie sich bei diesen Aktivitäten gefährdet fühlten.

Unsere Ergebnisse zeigen, dass die Menschen am meisten über Aktivitäten besorgt sind, die mit sozialen und persönlichen Aspekten ihres Lebens zu tun haben, wie Dating, Glücksspiel und die Erstellung von Inhalten für soziale Medien, sowie über Aktivitäten, die den Austausch personenbezogener Daten beinhalten, wie Online-Shopping, das Bezahlen von Rechnungen und Online-Arbeit.



Etwa ein Viertel fühlte sich gefährdet beim Online-Spielen.

44

EXPERTENWISSEN

Kriminelle nutzen häufig soziale Netzwerke und Dating-Apps, um an uns heranzukommen. Sie sind nämlich ein vielversprechendes Einfallstor für Cyber-Kriminelle. Das sogenannte „Pig Butchering“, eine Betrugsmasche, bei der die Opfer dazu verleitet werden, ihr gesamtes Geld in gefälschte Kryptowährungen zu investieren, ist auf dem Vormarsch. Diese Art von Betrug setzt auf soziale Netzwerke und Dating-Apps, um ihre Opfer mit gestohlenen Fotos attraktiver Personen anzulocken.

Laura Kankaala,
Sicherheitsberaterin

Die 20 wichtigsten Online-Aktivitäten, bei denen wir uns ungeschützt fühlen.

Wir haben 7.000 Personen gefragt, bei welchen Online-Aktivitäten sie sich am stärksten gefährdet fühlen.



Was wir schätzen und schützen

Unseren Daten zufolge ist für die Nutzer an ihren Geräten am wichtigsten, dass zwischenmenschliche Beziehungen damit festgehalten oder gar ermöglicht werden. Etwa die Hälfte der Befragten zählte Fotos und Kontaktdaten als diejenigen Dinge auf, deren Verlust sie am stärksten schmerzen würde (siehe nebenstehende Abbildung), noch vor Passwörtern und Anmeldeinformationen.

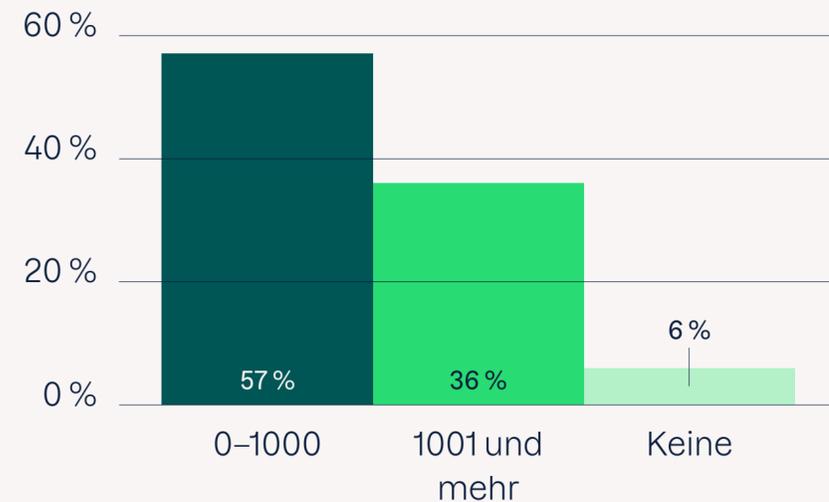
Die Sorge um den Erhalt von Fotos ist verständlich, wenn man bedenkt, wie viele Bilder viele von uns in ihren Taschen mit sich tragen. Über ein Drittel der Befragten (36 %) hat mehr als 1.000 Bilder auf ihren Mobilgeräten.

Und was auf einem Smartphone gespeichert ist, hat für viele Nutzer größeren Wert als das Gerät selbst (siehe Seite 13). Fast sieben von zehn Befragten (69 %) geben an, dass die derzeit auf ihrem Handy gespeicherten Daten 501 € oder mehr wert seien, und eine Mehrheit (52 %) beziffert den Wert der Inhalte ihres Handys auf über 1.001 €. Jeder Zwölfte gab an, seine Daten seien „unbezahlbar“. 57 % der Befragten erklärten sogar, dass ihnen ihre Daten wichtiger seien als ihr Auto (siehe Seite 5).

Den beträchtlichen Wert, den die Menschen ihren Fotos (und Daten im Allgemeinen) beimessen, bestätigt die Tatsache, dass fast sieben von zehn Personen ihre Bilder sichern und fast acht von zehn (79 %) angeben, dass sie die Zwei-Faktor-Authentifizierung aktivieren, wenn sie verfügbar ist (siehe Seite 8), was eine der besten Taktiken zur Vermeidung von Kontoübernahmen und Identitätsdiebstahl ist.

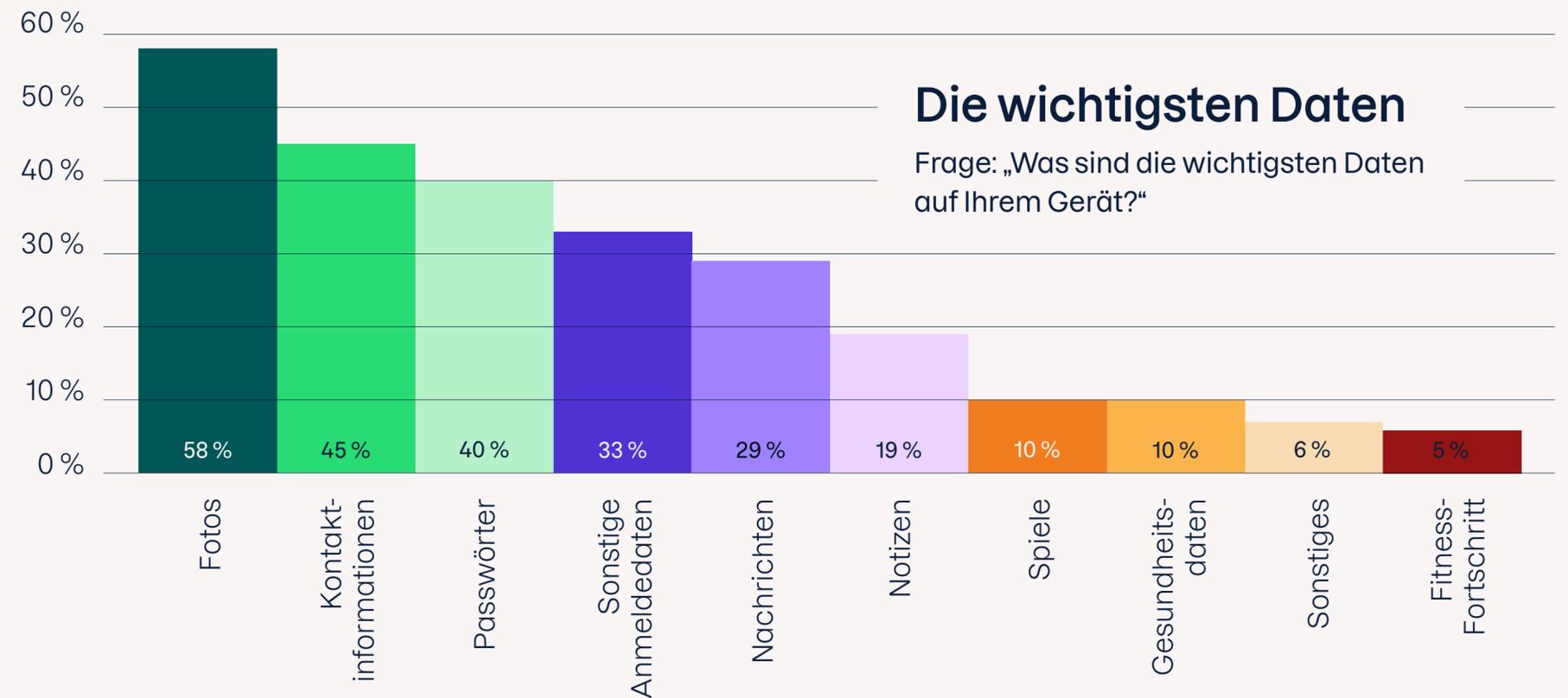
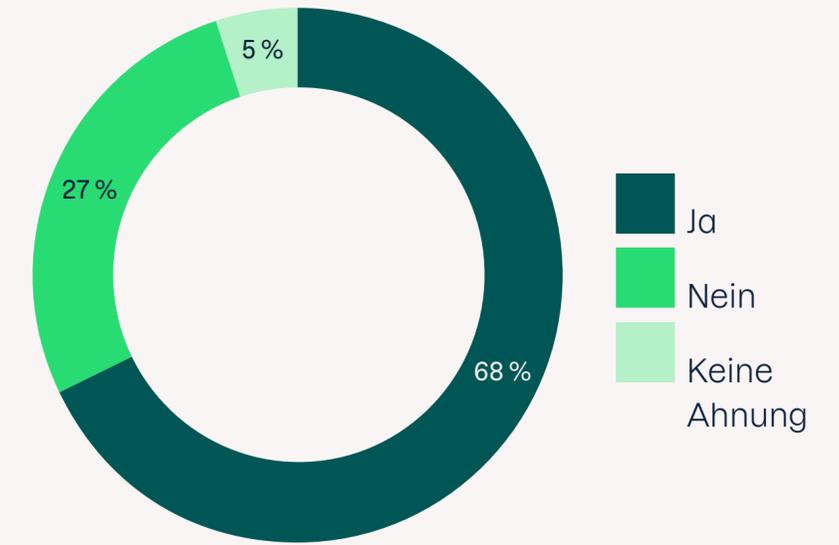
Bilder auf unseren Geräten

Frage: „Wie viele Bilder haben Sie auf Ihrem Smartphone?“



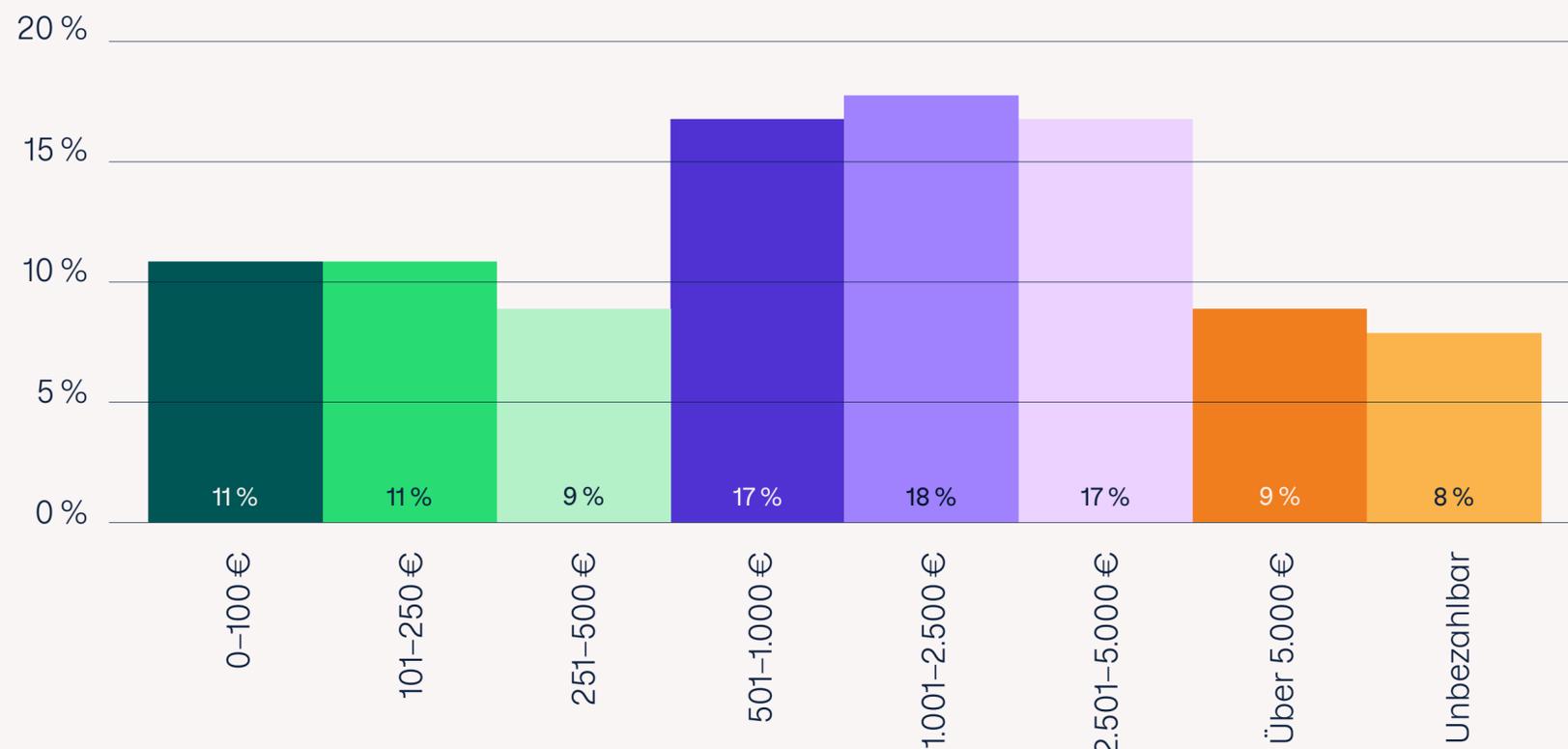
Bilder sichern

Frage: „Sichern Sie die Bilder auf Ihrem Gerät?“

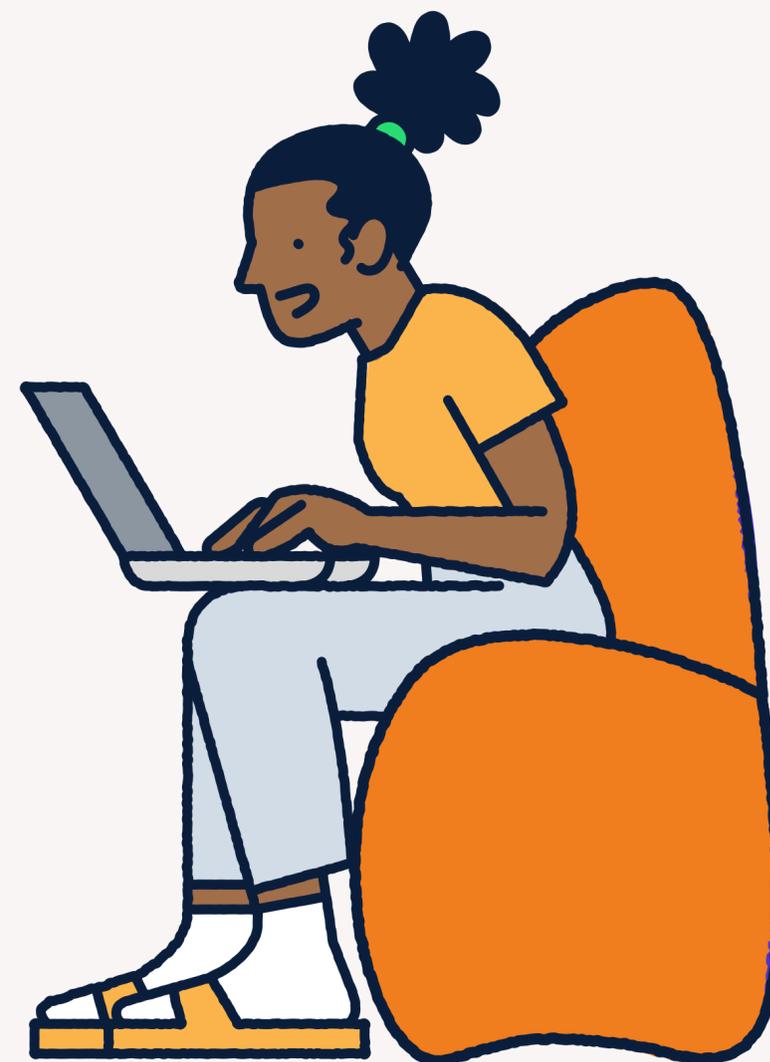


Der Wert, den unseren Daten für uns haben

Frage: „Welcher Preis würde den Wert der Daten, die sich derzeit auf Ihrem Smartphone befinden (wichtige Arbeitsunterlagen, private Bilder von Familie und Freunden, Kontakte usw.) widerspiegeln?“



38 % haben in der Vergangenheit **Online-Anmeldedaten** (für Netflix, Facebook usw.) weitergegeben.



EXPERTENWISSEN

Das Sichern von Bildern in Cloud-Diensten, z. B. iCloud oder Google Drive, ist einfach und kann in vielen Fällen automatisch erfolgen. Achten Sie jedoch darauf, dass Sie Ihre Cloud-Konten mit starken, einzigartigen Passwörtern und Multifaktor-Authentifizierung schützen und vermeiden Sie – insbesondere im Fall der iCloud – Sicherheitsfragen, die eine Wiederherstellung Ihres Kontos ermöglichen, wahrheitsgemäß zu beantworten.

Laura Kankaala,
Sicherheitsberaterin

Familie im Fokus

Eltern, bei denen Kinder im Haushalt leben, nutzen das Internet und ihre Geräte mehr als andere Erwachsene. Diese „vernetzten Eltern“ geben an, täglich zehn Stunden online zu sein, zwei Stunden oder 25 % mehr als Befragte ohne Kinder. Diese zwei Stunden werden insbesondere für die Arbeit oder zum Lernen verwendet. Die Hälfte aller Eltern (50 %) gibt an, mehr als 1.000 Bilder auf ihren Smartphones zu haben, das sind fast doppelt so viele wie bei Erwachsenen, die nicht mit ihren Kindern zusammen wohnen (29 %).

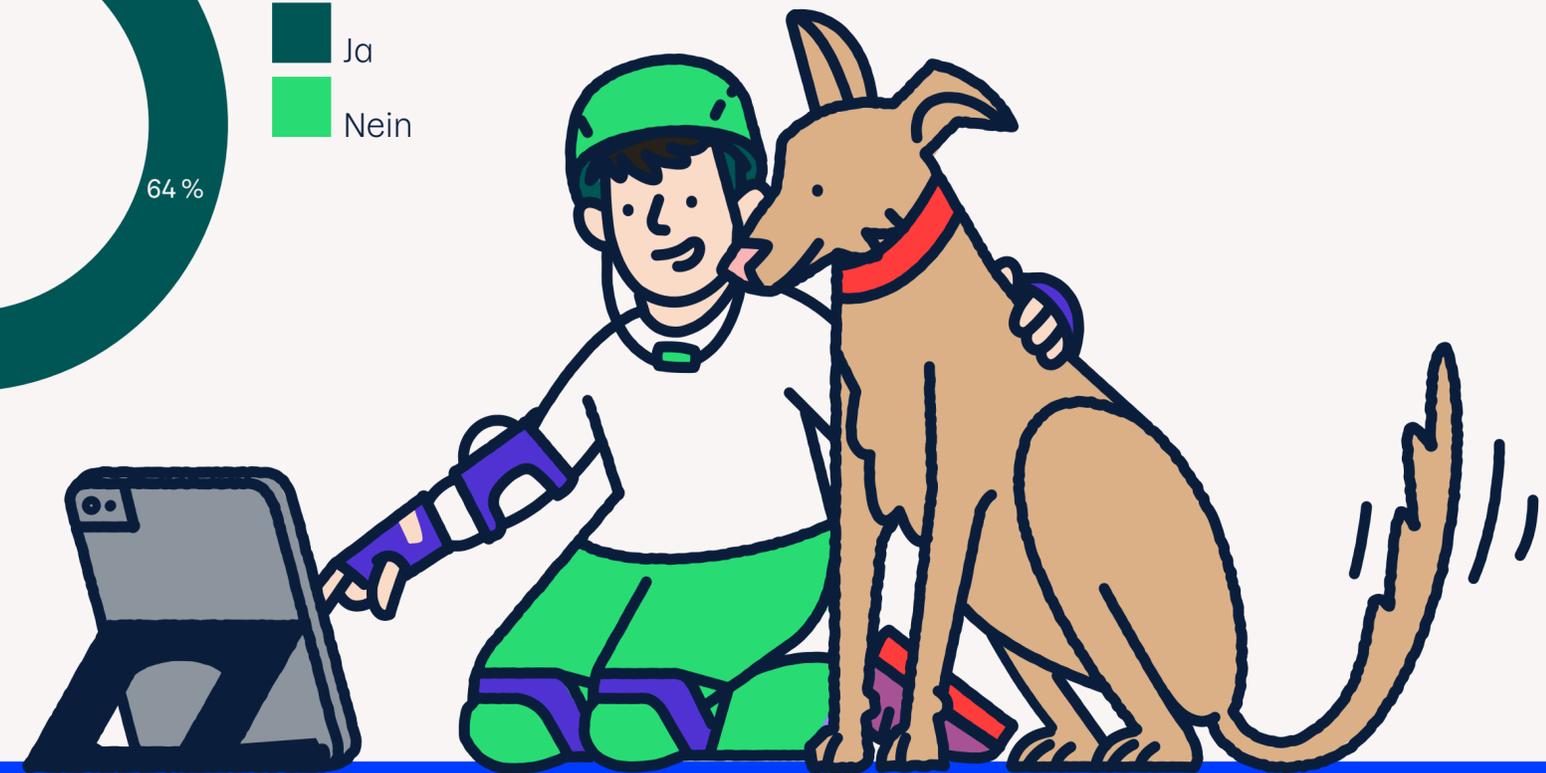
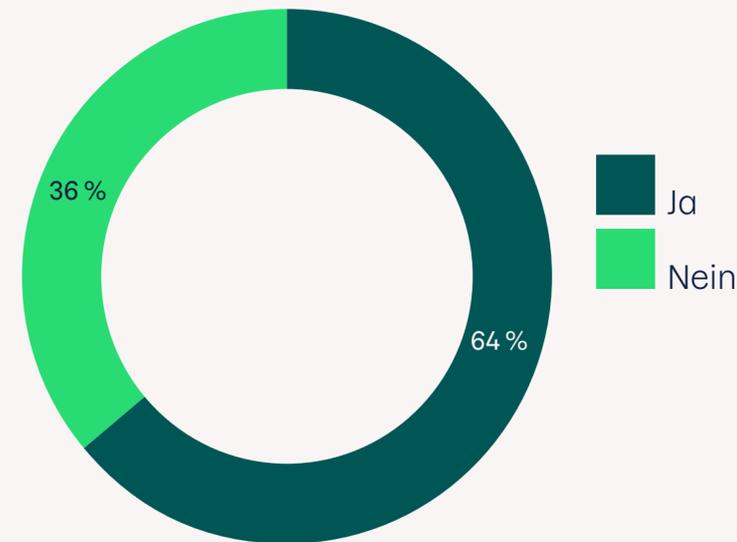
Vernetzte Eltern haben zudem erhebliche Bedenken hinsichtlich der Sicherheit ihrer Kinder im Internet. 70 % der Eltern geben an, dass sie sich Sorgen über die Aktivitäten ihrer Kinder in den sozialen Netzwerken machen, und 64 % sagen, dass sie sich um die Sicherheit ihrer Kinder sorgen, wenn diese Videospiele spielen.

Die allgemeinen Sorgen um die Cybersicherheit scheinen zuzunehmen, wenn Kinder im Haus sind. Mehr als ein Drittel der Personen mit Kindern im Haushalt (34 %) gab an, dass sie glauben, in den letzten zwölf Monaten auf einen Betrug hereingefallen zu sein (gegenüber 21 % bei Personen ohne Kinder im Haushalt).

Wie zu erwarten war, machen sich Menschen, in deren Haushalt Kinder leben, auch größere Sorgen um die Online-Sicherheit ihrer Familie im Allgemeinen: 82 % der Erwachsenen, die Kinder in ihrem Haushalt haben, geben an, dass sie sich um die Sicherheit ihrer Familie sorgen, gegenüber 63 % bei Menschen, die keine Kinder in ihrem Haushalt haben (siehe Seite 15).

Soziale Netzwerke unter Kindern

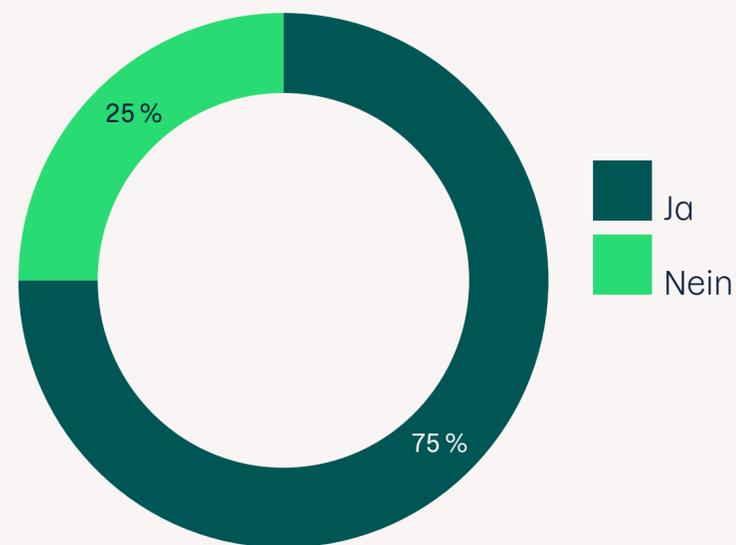
Frage: „Nutzen Kinder, die bei Ihnen zu Hause wohnen, soziale Netzwerke?“



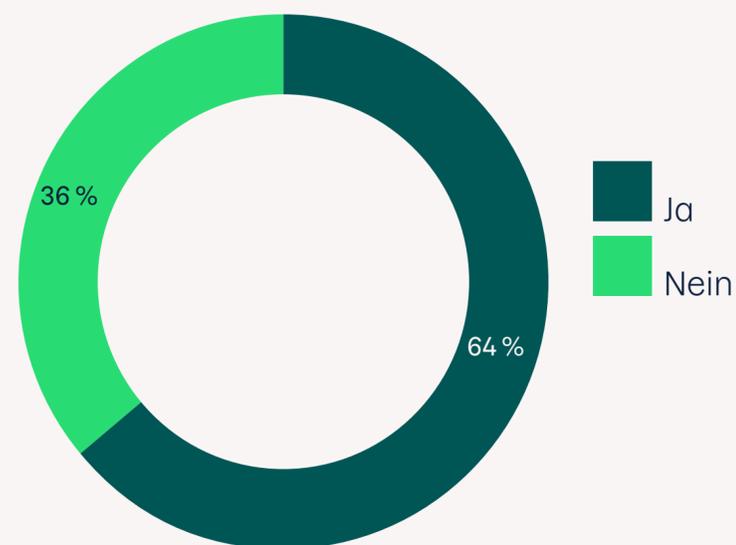
70 % der Eltern sorgen sich über die Sicherheit ihrer Kinder in sozialen Netzwerken.

Videospiele unter Kindern

Frage: „Spielen die Kinder, die bei Ihnen zu Hause wohnen, Videospiele?“



Frage: „Sorgen Sie sich um die Sicherheit Ihrer Kinder beim Spielen?“



Sorgen um die Sicherheit der Familie

Wir haben gefragt, wer der Aussage zustimmt:
„Ich Sorge mich um die Sicherheit meiner Familienmitglieder im Internet.“



EXPERTENWISSEN

Auch auf Spieleplattformen – insbesondere bei Online-Spielen – kann es zu Betrugsversuchen kommen. Oftmals können Spielelemente einen „echten“ Geldwert haben und gestohlene Konten oder Spielelemente können mit Gewinn verkauft werden. Ermutigen Sie Ihre Kinder, starke Passwörter einzurichten, und helfen Sie ihnen bei der Wiederherstellung, falls ihre Konten manipuliert wurden. Im Falle von Geldverlusten sollten Sie sich an Ihre Bank wenden und Anzeige bei der Polizei erstatten.

Laura Kankaala,
Sicherheitsberaterin

Generationsunterschiede

Junge Erwachsene verbringen viel mehr Zeit online als ältere Menschen. Menschen zwischen 18 und 34 Jahren geben an, fast die Hälfte ihres Tages (11 Stunden) online zu verbringen, davon sechs Stunden für Arbeit und Studium und fünf Stunden für die Freizeit (32 % mehr als Menschen ab 35 Jahren). Der vielleicht auffälligste Generationsunterschied, der sich aus diesen Daten ergibt, hat jedoch mit der Art und Weise zu tun, wie Menschen kommunizieren.

Für die breite Bevölkerung ist das Versenden und Empfangen von E-Mails die wichtigste digitale Aktivität. 93 % der Befragten geben an, dass sie mindestens einmal im Monat E-Mails versenden oder empfangen. Unter den Internetnutzern zwischen 18 und 34 Jahren gelten Textnachrichten jedoch als das wichtigste Kommunikationsmittel, während die E-Mail auf den vierten Platz zurückfällt. Mehr als sechs von zehn jüngeren Erwachsenen (61 %) geben an, täglich eine Nachricht zu verschicken, dagegen sind es 48 %, die jeden Tag eine E-Mail versenden.

Ein weiterer Generationsunterschied zeigt sich bei der Cybersicherheitshygiene: Im Vergleich zu jüngeren Erwachsenen im Alter von 18 bis 24 Jahren (52 %) geben weniger Menschen über 35 Jahren (33 %) die Sicherheit ihrer Passwörter preis, indem sie Anmeldedaten für Websites wie Netflix oder Facebook weitergeben. Dieser lockerere Umgang mit der Weitergabe von Passwörtern deutet darauf hin, dass die zusätzliche Zeit, die online verbracht wird, das Sicherheitsbewusstsein junger Erwachsener nicht erhöht. Das Gegenteil könnte sogar der Fall sein.



52 % der 18- bis 24-Jährigen gehen Kompromisse bei der Passwortsicherheit ein.



EXPERTENWISSEN

Jeder kann, unabhängig von Alter und Geschlecht, Opfer von Cyberkriminalität werden.

Online-Betrug hat viele Gesichter: Die Täter können ihre Opfer zu Investitionen in falsche Kryptowährungen drängen, mittels bössartiger E-Mails oder Anrufe an ihre Bankdaten gelangen oder sie sogar dazu bringen, sich zu verlieben.

Weltweit gehen Milliarden von Euro durch Betrug verloren, was die Cyberkriminalität im vergangenen Jahr und auch noch in den kommenden Jahren zu einem äußerst lukrativen Geschäft macht.

Laura Kankaala,
Sicherheitsberaterin

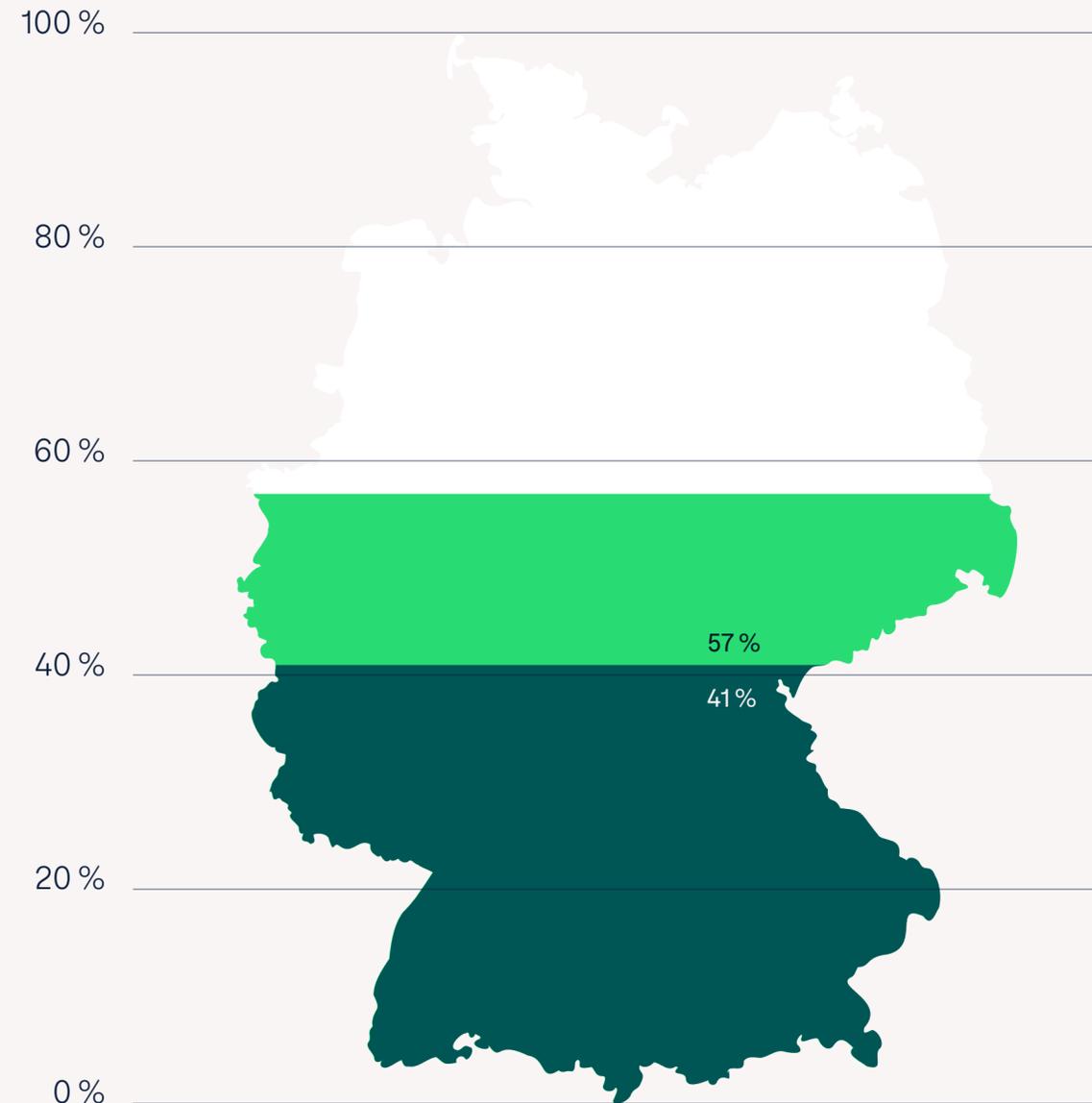
Deutschland im Fokus

Deutsche Umfrageteilnehmer weisen dasselbe Verhalten auf wie Menschen aus anderen Ländern, scheinen sich aber weniger zu sorgen. Besonders bemerkenswert ist, dass deutsche Eltern, die mit ihren Kindern zusammen wohnen, von einer ähnlichen Aktivität ihrer Kinder in den sozialen Medien und beim Spielen berichten (64 % bzw. 74 %), aber sie sind nicht annähernd so besorgt über diese Aktivitäten. Weniger als die Hälfte (46 %) der deutschen Eltern sagen, dass sie sich Sorgen um ihre Kinder in den sozialen Netzwerken machen, im Vergleich zu mehr als sieben von zehn (73 %) weltweit. Und nur 41 % der deutschen Eltern machen sich Sorgen um ihre Kinder beim Spielen, im Vergleich zu 67 % der anderen Eltern.

An anderer Stelle gaben nur 57 % der deutschen Befragten an, dass sie sich um die Sicherheit ihrer Familien im Internet sorgten, verglichen mit 76 % der anderen Eltern. Weniger als die Hälfte (46 %) glaubt, dass ihr Cybersicherheitsrisiko im nächsten Jahr zunehmen werde, während fast zwei Drittel (66 %) der Nichtdeutschen pessimistisch sind, was die Risiken im nächsten Jahr angeht.

Wie lässt sich dieser Unterschied erklären? Zumindest nicht mit besonders guter Sicherheitshygiene. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Deutschen Internetsicherheitslösungen nutzen, ist etwa gleich hoch (72 %) wie in anderen Ländern (74 %), und sie nutzen die Zwei-Faktor-Authentifizierung (77 %) in ähnlichem Maße wie Menschen in anderen Ländern (80 %).

Die Daten legen nahe, dass die Deutschen einfach mehr Vertrauen in ihre Cybersicherheit haben.



Deutsche Vergleichswerte

Wie sich deutsche Eltern bei der Frage nach Sicherheit und Gaming in der Familie unterscheiden

- Deutsche Eltern, die angaben, sich um die Online-Sicherheit ihrer Familienmitglieder zu sorgen (verglichen mit 76 % anderer Eltern).
- Deutsche Eltern, die angaben, sich um ihre Kinder beim Gaming zu sorgen (verglichen mit 67 % anderer Eltern)

Deutsche Internetnutzer weisen dasselbe Online-Verhalten auf, aber sorgen sich weniger.

Methodik

F-Secure wollte mit der Umfrage „Living Secure“ die Bedeutung und den Einfluss, den die digitalen Momente auf unser tägliches Leben ausüben, untersuchen. Die Umfrage erfasst, welche Aktivitäten uns am wichtigsten sind, bei welchen wir uns am wenigsten geschützt fühlen und welche digitalen Momente wir für am schützenswertesten erachten.

F-Secure führte die Konsumentenbefragung „Living Secure“ im Dezember 2022 durch. Die Online-Befragung wurde in Kooperation mit Dynata durchgeführt. Die Gesamtzahl der Umfrageteilnehmer betrug 7.000 aus sieben Ländern: Brasilien, Finnland, Frankreich, Deutschland, Schweden, Großbritannien und USA (N = 1000/Land, Alter 18–75 Jahre).



f Laura Kankaala

Sicherheitsberaterin F-Secure

UNSERE EXPERTIN

Laura Kankaala ist Threat Intelligence Lead bei F-Secure. Frau Kankaala studierte an der Turku University of Applied Sciences in Finnland, bevor sie als Sicherheitsberaterin für Unternehmen wie KPMG und F-Secure zu arbeiten begann. Kankaala ist eine aktive Kolumnistin, Rednerin und Podcasterin. Sie schreibt regelmäßig Beiträge für [F-Alert](#), den monatlichen Gefahrenbericht von F-Secure.

Über F-Secure

F-Secure macht jeden digitalen Moment sicherer – für jeden. Wir bieten genial einfache, reibungslose Sicherheitslösungen, die den zig Millionen Menschen, die wir schützen, und unseren 170 Partnern das Leben leichter machen.

Seit mehr als 30 Jahren sind wir führend in der Cybersicherheitsbranche, inspiriert von einem Pioniergeist, der aus der gemeinsamen Überzeugung entstanden ist, durch Zusammenarbeit mehr zu erreichen.

Weitere Informationen finden Sie auf der F-Secure-Website.

